

monitor



Dem Hass ins Gesicht sehen

Bericht ➔ Doku-Teams des *apabiz* machen umfassende Analyse öffentlicher Auftritte der extremen Rechten möglich

Sich Neonazis live anzuschauen, ist nicht gerade ein Vergnügen. Bei Aufmärschen, Saalveranstaltungen oder Mahnwachen befindet man sich mit ihnen auf engstem Raum, sieht in ihre Gesichter und muss den meist langweiligen Reden ihrer neuen Führer oder Führerinnen lauschen. Sich das anzutun, ist nicht erstrebenswert, hat aber einen großen Nutzen für alle, die sich kritisch mit Rechtsextremismus beschäftigen: Eine umfassende Dokumentation öffentlicher rechtsextremer Aktivitäten in Berlin macht es möglich, die Analyse der rechten Szene wie auch von Gegenaktivitäten mit aktuellen Ereignissen abzugleichen.

Seit Mitte 2008 schickt das *apabiz* seine Doku-Teams genau da hin, wo es wehtut. Ausgerüstet mit Fotoapparat, Videokamera und Audiogerät werden dokumentarische Zeugnisse von rechtsextremen Auftritten in der Öffentlichkeit wie auch von Gegenaktivitäten erstellt. Parallel dazu wird das Handeln anderer zivilgesellschaftlicher Akteure anlässlich des jeweiligen Ereignisses ausgewertet: Wie berichtet die Presse? Was schreiben Rechtsextreme vor und nach dem Ereignis? Wie bewerten sich die Akteure selbst oder werden bewertet? Der Abgleich dieser sekundären Einschätzungen mit den Primärquellen macht in der Summe eine nüchterne Analyse der extremen Rechten möglich, die eine wertvolle Grundlage für antifaschistisches Handeln sein kann.

Das Konzept

Wesentliches Ziel der Doku-Teams ist es, die Komplexität und Vielfältigkeit, die sich in dem gesammelten Material finden, in einer eigenen Gesamteinschätzung festzuhalten und weiterzuvermitteln. In Form von zusammenfassenden Dossiers, die auf einer systematischen Auswertung der gesammelten Aufnahmen, der transkribierten Reden, der Auflistung der Transparente, Parolen und Fahnen sowie der Presse zu dem Thema beruhen, lässt sich ein nüchternes Gesamtbild zeichnen, das in dieser Form vorher nicht möglich war. Der Erfolg dieses Projektes zeigt sich in dem wachsenden Interesse hieran. Es gibt JournalistInnen, die sich vor allem für Original-Töne interessieren, durch die die Atmosphäre auf Aufmärschen erfahrbarer wird. Für AntifaschistInnen bietet die systematische Dokumentation



Sehen und gesehen werden in Berlin-Marzahn.

die Möglichkeit, die eigenen Strategien auszuwerten.

Damit sind die Doku-Teams auch eine Antwort darauf, dass die Beobachtung rechtsextremer Veranstaltungen in den vergangenen Jahren immer schwieriger geworden ist. GegendemonstrantInnen haben meist keine Möglichkeit, einen neonazistischen Aufmarsch auch nur von Weitem zu sehen. Und wenn Polizeikräfte nur JournalistInnen oder Mitgliedern des Abgeordnetenhaus Zugang gewähren, haben auch jene in antifaschistischen Projekte ein Problem, die eine Dokumentation zur Grundlage ihrer Arbeit machen wollen. Die Medienberichte sind nur kleine Hilfen, denn wann gibt es schon mal O-Töne von einer Nazidemo in den Medien zu hören? Wer hat sich schon mal alle Fahnen und Transparente eines Neonazi-Aufmarsches genau ansehen können?

antifaschistisches pressearchiv und bildungszentrum berlin e.v. (*apabiz*)

lausitzerstr. 10 | 10999 berlin

geöffnet do von 15 bis 19 uhr und nach absprache

fon | fax: 0 30 . 6 11 62 49

mail@apabiz.de
<http://www.apabiz.de>

konto-nummer: 332 08 00

blz: 100 205 00

bank für sozialwirtschaft

monitor ist nicht im abo erhältlich, aber fördermitglieder bekommen ihn zugeschickt.

Das *apabiz e. V.* informiert seit 1991 über die extreme Rechte. Unsere Informationen stehen allen Personen und Initiativen zur Verfügung. Umgekehrt sind wir an Euren Einschätzungen und Erfahrungen interessiert. Gerne vereinbaren wir einen Austausch oder nehmen Euch in unsere Mailingliste auf.

Archiv: Für Recherchen halten wir unser Archiv bereit, das eines der größten dieser Art in der BRD ist. Wir verfügen über rechte Publikationen, Videos, CDs u.a.m. Diese Primärquellen werden ergänzt durch eine Datenbank, in der Presseveröffentlichungen seit Anfang der 90er Jahre erfasst sind, eine umfangreiche Präsenzbibliothek, verschiedene Sondersammlungen sowie antifaschistische Publikationen aus ganz Europa und den USA.

Bildung: Unser ReferentInnen-Katalog (siehe www.apabiz.de) umfasst mehr als 40 Vorträge und Seminare aus diversen Bereichen, für die ReferentInnen bei uns angefordert werden können. Zu bestimmten Themen haben wir ReferentInnen-Koffer erstellt, die die eigenständige Durchführung von Veranstaltungen ermöglichen, oder halten wir Handreichungen bereit.

Publikationen: Ergebnisse unserer Arbeit verwerten wir nicht nur im *monitor*, sondern auch in Broschüren, Pressemitteilungen, Handreichungen und sonstigen Publikationen. Diese und weitere Materialien findet ihr unter www.apabiz.de.



Mal wieder Rechtsrock in Brandenburg

Briest/Brandenburg • Am 31. Januar 2009 fand auf dem Flughafen Brandenburg-Briest ein Rechtsrockkonzert mit etwa 700 BesucherInnen statt. Es spielten die Bands KOMMANDO SKIN, STURMTRUPP, STURMWEHR und BLOODLINE sowie als Headliner ENDSTUFE. Erst als das Konzert bereits zu Ende war, wurde es durch die Polizei aufgelöst.

Nach Pressemeldungen lagen den Behörden bereits im Vorfeld des Konzertes Informationen über die bundesweite Anreise des rechtsextremen Publikums vor. Offiziell wurde die Veranstaltung gegenüber dem Vermieter als Geburtstagsfeier mit 30 Personen angekündigt. Laut einer Bundestagsanfrage haben in den letzten drei Monaten des vergangenen Jahres mindestens 30 rechtsextreme Konzerte plus sieben Lieberabende stattgefunden. ◀

NPD gegen »Holocaust«

Berlin-Mitte • Unter dem Motto »Nein zum israelischen Holocaust im Gaza-Streifen« versammelten sich knapp 50 Neonazis einen Tag nach dem bundesweiten Gedenktag für die Opfer des Nationalsozialismus. Nachdem diese »Mahnwache« des Berliner Landesverbandes der NPD am offiziellen Gedenktag gerichtlich untersagt worden war, verschob die neonazistische Partei die Veranstaltung auf den folgenden Tag. Der Landesvorsitzende JÖRG HÄHNEL hielt eine kurze Rede.

Gut zwei Stunden standen die NPD-AnhängerInnen in eisiger Kälte und Dunkelheit mit zwei Transparenten auf einem ansonsten menschenleeren, da weiträumig abgesperrten, Platz rum. Rund 500 Menschen nahmen an den Gegenprotesten teil, zu denen erstmals alle im Abgeordnetenhaus vertretenen Parteien, die jüdische Gemeinde sowie zivilgesellschaftliche und antifaschistische Gruppen aufgerufen hatten. ◀

NPD Berlin demontiert sich

Berlin • Der schon lange brodelnde interne Konflikt der Berliner NPD hat seinen vorläufigen Höhepunkt erreicht: GESINE HENNRICH (NPD-Kreisvorsitzende Marzahn-Hellersdorf) trat am 6. Februar 2009 von allen ihren ▼



Nicht immer durchdacht: Aufmärsche und Reden der NPD oder der Kameradschaften.

Erste Erkenntnisse und Beobachtungen

Was aber verbindet ein öffentliches Treffen des RINGS NATIONALER FRAUEN (RNF) mit den »AUTONOMEN NATIONALISTEN« oder christlich inspirierte ehemalige Wehrmachtssoldaten mit JN-Mitgliedern, die gegen »Kinderschänder« demonstrieren? Nach sieben Monaten systematischer Beobachtung lässt sich jedenfalls festhalten: Trotz der Unterschiede zwischen den verschiedenen Spektren der extremen Rechten und ihren Veranstaltungen gibt es auffällige – auch inhaltliche – Überschneidungen.

Eine systematische Auswertung der transkribierten Reden zeigt zum Beispiel, dass in Berlin offenbar kaum eine Veranstaltung ohne homophoben Seitenhieb gegen den Regierenden Bürgermeister, KLAUS WOWEREIT (SPD), auskommt. Seine offene Homosexualität ist ein beliebter Angriffspunkt. JOACHIM SWIETLIK, Vorsitzender der INTERESSENSGEMEINSCHAFT PANKOW-HEINERSDORFER BÜRGER (IPAHB E.V.) und stellvertretender Vorsitzender der BÜRGERBEWEGUNG PAX EUROPA BERLIN-BRANDENBURG, nutzt die Homosexualität des Bürgermeisters, um Muslimen einen Intoleranz-Vorwurf zu machen¹; der JN-Bundesvorsitzende MICHAEL SCHÄFER gönnt sich auf dem Aufmarsch für ein »nationales Jugendzentrum« am 6. Dezember 2008 einen völlig sinnfreien homophoben Seitenhieb²; THOMAS WULFF begründet auf einem Aufmarsch am 18. Oktober 2008 in Marzahn mit Homosexualität die »Krankhaftigkeit des Systems«³.

Thematische Beliebigkeiten

Ebenfalls bemerkenswert ist, wie beliebig und bedeutungslos die Themen und Anlässe rechtsextremer Veranstaltungen sind. So wurde etwa bei dem Aufmarsch in Marzahn das Thema »Kinderschänder« in den Reden, Parolen und Transparenten höchstens als Stichwort benutzt, um dann sogleich auf unterstem Niveau gegen Linke, Schwule und Lesben, DemokratInnen und die »politische Elite« im Allgemeinen zu agitieren. STELLA HÄHNEL vom RNF beispielsweise wollte am 5. September 2008 eigentlich über die Frauen in der NPD referieren, redete dann aber die meiste Zeit über die Gewalt der Antifa und über Neukölln⁴. Dies mag zum einen an ihrer konzept-

tionellen und rhetorischen Schwäche liegen, findet seine Ursache aber auch darin, dass eine rechtsextreme Veranstaltung selten bis nie ohne verbale Angriffe auf verschiedene Feindbilder funktioniert.

Rassistische Hetze nach dem Motto »Deutschland den Deutschen« gehört ebenso zum Standardrepertoire einer rechtsextremen Rede in der Öffentlichkeit, wie der verbale Angriff auf »das System«, die BRD, den Kapitalismus. Gerade in Berlin führen personelle und inhaltliche Überschneidungen zwischen Parteienspektrum und »freien Kräften« dazu, dass »frei, sozial und national« auf fast jedem Aufmarsch zu hören ist und in der Forderung nach dem »Nationalen Sozialismus – jetzt!« endet. Die antikapitalistische und »systemoppositionelle« Agitation, wie wir sie zunächst aus dem Spektrum der »FREIEN KAMERADSCHAFTEN« kennen, ist überall anzutreffen. Von Betroffenheit über sexuellen Missbrauch oder der Angst vor Muslimen oder Hindus ist dann wenig zu spüren.

Reden und Parolen werden für das offizielle Motto zurechtgebogen. Meist brechen die rhetorischen Brücken, die zwischen rechtsextremer Hetze und dem Motto der Veranstaltung geschlagen werden, schnell zusammen. Die RednerInnen tun sich schwer, das vorgegebene Thema zu treffen. Auch der fehlende Bezug der Parolen zu dem Motto eines Aufmarsches zeigt, wie sehr dieser lediglich der Selbstdarstellung dient. Es geht den

- 1) »[...] auch wenn er [Wowereit] nicht da war, frage ich mich, wie kann ein bekennender Schwuler planen, bei der Veranstaltung dieser Sekte aufzutreten und eine Ansprache zu halten?«
- 2) »Es ist doch Wahnsinn, dass sich Berlin preist, jedem Arsch Geld hinterher zu schmeißen. Der Wowereit, beim Thema Arsch – gut, er wird's vielleicht auch selber hineinstecken.«
- 3) »Wir müssen erkennen, dass auch Perverse und Kranke in dieser Republik bis in höchste politische Ämter sich emporgeblasen und in den Arsch gefickt haben, um es mal ganz drastisch zu sagen. Mit (Wowereit/ Pobereit?) und Konsorten ist in Berlin nichts anderes zu erwarten, als dass gegenüber Pädophilen, als dass gegenüber Pädophilen und abartig Kranken halbherzig vorgegangen wird.«
- 4) »Das Ende des Liedes ist, dass wir hier, die wir hier sitzen, als deutsche Frauen mit dem Kopftuch rumrennen werden. Das steht fest für mich. Und da freu' ich mich wunderbar über unsere linken Emanzen und grünen Damen, wie sie betrübt eines Tages feststellen werden, das konnten wir uns gar nicht vorstellen, dass wir jetzt auf einmal verhüllt rumrennen müssen oder unsere Töchter.«



Gern gesehen: gelungener Widerstand gegen Aufmärsche (li.) und gähnende Leere bei NPD-Veranstaltungen (re.).

meisten Teilnehmenden nicht wirklich darum, für oder gegen etwas zu demonstrieren. Im Vordergrund steht vielmehr die Präsenz in der Öffentlichkeit und das identitätsstiftende Moment des Adrenalin und Testosteron produzierenden Events. Und dies wird auch fleißig genutzt – von NPD und JN. Bei der Kampagne »Jugend braucht Perspektiven« stellte 2008 fast ausschließlich die Partei die Redner. Die erwartete organisierte, sich »autonom« nennende Militanz ist zwar größtenteils gescheitert. Dennoch lässt sich in rechtsextremen Foren nachlesen, dass gerade dies, also die körperliche Ausein-

andersetzung mit den politischen GegnerInnen, egal ob Polizei oder AntifaschistInnen, Thema Nummer eins ist.

Der Eventcharakter

Etwas anders sieht der Erlebnisaspekt natürlich aus, wenn man die Saal- oder Gedenkveranstaltungen betrachtet, wo der »Spaßfaktor« geringer war. Nichtsdestotrotz nehmen auch hier nicht nur die alten Kader aus tiefster Überzeugung teil. Zwar können wir als Dokumentierende nicht feststellen, was offensichtlich Minderjährige dazu bewegt, sich mit knapp 50 weiteren Neonazis bei Minusgraden auf einem menschenleeren Platz stundenlang die Beine in den Bauch zu stehen oder auf einem Friedhof das Vaterunser für die gefallenen Kameraden ihrer Großeltern zu beten. Aber dass einige Menschen aus dem Kameradschaftsspektrum auch bei solchen Veranstaltungen anwesend sind, ist eine erwähnenswerte Beobachtung. Die inhaltlichen und personellen Schnittstellen werden einem hier auf dem Präsentierteller serviert: Die RevisionistInnen, die sich nicht von den Rechtsextremen abgrenzen mögen; die AntisemitInnen, die ihre »Palästina-Solidarität« auch gerne zu der Rede des Vorsitzenden der Berliner NPD ausdrücken; die jugendlichen AktivistInnen, die jedes Event mitnehmen – völlig unabhängig von Motto, Anlass und Form.

Zwischen Ernüchterung und Kuriosum

Zwar sind das triefende Pathos JÖRG HÄHNELS – als Vorsitzender der Berliner NPD ist er fast überall Redner – oder die Konzeptlosigkeit der Reden von THOMAS VIERK oder STELLA HÄHNEL schwer zu ertragen. Allerdings können die Doku-Teams auch über kuriose Erlebnisse berichten. So war zum Beispiel von dem BVV-Abgeordneten der NPD in Neukölln, JAN STURM, mitzuhören, wie sich dieser – als leidenschaftlicher Rocker und Motorradfahrer – darüber empörte, dass seine Maschine nicht nur des öfteren mutwillig beschädigt, sondern nun sogar rosa angemalt worden sei. So ein Momente herzerfrischender Schadenfreude macht den Gruselfaktor des Beobachtens ein wenig wett.

Dokumentierte Veranstaltungen seit Juli 2008

- ▶ 23.8.2008: NPD-Aufmarsch gegen Hindu-Tempel in Neukölln mit 150 Teilnehmenden
- ▶ 5.9.2008: Saalveranstaltung des RNF in der VHS Neukölln mit knapp 20 Teilnehmenden (davon 4 Frauen)
- ▶ 16.10.2008: Aufmarsch der IPAHB gegen die Moschee-Eröffnung mit rund 200 Teilnehmenden, davon ca. 30 NPD-AnhängerInnen bzw. »AUTONOME NATIONALISTEN«
- ▶ 18.10.2008: NPD-Aufmarsch gegen »Kinderschänder« in Marzahn mit 350 Teilnehmenden aus NPD- und Kameradschaftsspektrum
- ▶ 16.11.2008: »Heldengedenken« zum »Volkstrauertag« auf dem Garnisonfriedhof in Neukölln mit knapp 100 Teilnehmenden
- ▶ 6.12.2008: Aufmarsch von NPD, JN und »Freien Kräften« in Lichtenberg unter dem Motto »Jugend braucht Perspektiven. Für ein nationales Jugendzentrum« mit 700 Teilnehmenden
- ▶ 27.1.2009: Mahnwache der NPD Berlin-Mitte »gegen den Holocaust im Gaza« mit 50 Teilnehmenden

Ämtern zurück - und aus der NPD aus. Ihr gleich taten es laut HENNRICH der gesamte Kreisvorstand sowie 85% der Mitglieder. Vordergründig handelt es sich um einen »Skandal« um »pornografische« Bilder von HENNRICH. Vorwürfe der Prostitution gegen sie bezeichnete sie als Verleumdung und beklagte die Bedrohung durch den Landesvorstand bzw. den Bundesordnungsleiter MANFRED BÖRM. Auf unterstem Niveau wird die Schlammschlacht vor allem auf dem Internet-Portal ALTERMEDIA.DE ausge tragen.



Hintergründig geht es um strategische Machtkämpfe zwischen HENNRICH (oben li.) und HANS-JOACHIM HENRY (KV 3, Tempelhof-Schöneberg, oben re.) auf der einen und JÖRG HÄHNEL (NPD-Landervorsitz) und STELLA HÄHNEL (RING NATIONALER FRAUEN) auf der anderen Seite. Der RNF, deren Landessprecherin HENNRICH kurzzeitig war, stellte klar, dass sie kein Mitglied mehr sei. Diese wiederum veröffentlichte eine Stellungnahme in Abgrenzung zum RNF unter dem Label »NATIONALE AKTIVE FRAUEN BERLIN« (NAFB) auf der Seite des KV 3, in der sie sich für »RIEGER, VOIGT, BRÄUNIGER und HEISE« und gegen »Weichgespülte«, »Postenjäger oder sonstige Bonzen« positionierte.

Vordenker SCHRENCK-NOTZING gegangen

München • Am 25. Januar 2009 verstarb der rechtskonservative Publizist CASPAR VON SCHRENCK-NOTZING im Alter von 81 Jahren. Der Verstorbene gab von 1970 bis 1998 die Zeitschrift CRITICON als führendes Organ des deutschen Rechtskonservatismus heraus, dessen erklärtes Ziel die »Revitalisierung des Konservatismus« war. Für das vielbeachtete Blatt schrieben bekannte Vertreter dieser Strömung wie GERHARD LÖWENTHAL und ARMIN MOHLER. Nach der Übergabe der Herausgeberschaft an GUNNAR SOHN führte dieser das Blatt in die ▼


Eike Sanders




Evangelikale Kampfansage

Profil  Lobbyarbeit der DEUTSCHEN EVANGELISCHEN ALLIANZ


politische Bedeutungslosigkeit und stellte es ein.

In den letzten Jahren engagierte SCHRENCK-NOTZING sich vermehrt für die von ihm mitgegründete FÖRDERSTIFTUNG KONSERVATIVE BILDUNG UND FORSCHUNG. Obwohl versucht wurde, die Rolle der Stiftungszeitschrift UNSERE AGENDA im Rechtskonservatismus auszubauen, erreichte sie bisher nicht ansatzweise die Bedeutung als Stichwortgeber wie früher CRITICON. 

Antifa: »Krawall und Remmidemmi«

Berlin • Unter obigem Titel erblickte das erste Interview mit einem Aussteiger aus der Antifa das Licht der Welt. In dem von der *Bundeszentrale für politische Bildung (bpb)* verantworteten Magazin »laut« schildert ADRIAN B., was ihn an Antifa-Demos gefallen hat und dass die Gewalt ihn zum Ausstieg bewogen habe. Die Antifa Hamburg wird als straffe Organisation beschrieben: ein fester Kern von etwa zehn Leuten, »die sich nicht zeigen« und sich auch in der rechten Szene bewegten, seien für die Organisation von »Gegenschlägen« zuständig. Das Verteilen von Flyern werde dann von Leuten übernommen, »die noch nicht polizeilich auffällig geworden« seien. Der Insider Adrian weiß auch zu berichten, dass man Mitglied (!) sein muss, um bei Aktionen teilnehmen zu können sowie: »Ein vermurmeltes Gesicht ist Pflicht und du musst auch bestimmte Farben tragen: Schwarz und Rot.« 

Gefängnis für Überfall auf Jugendcamp

Kassel • Am 12. Januar 2009 wurde der 19-jährige Neonazi KEVIN SCHNIPPKOWEIT wegen gefährlicher Körperverletzung zu 27 Monaten Haft verurteilt. Mehrere Mitglieder der »FREIEN KRÄFTE SCHWALM-EDER« hatten im Juli 2008 das Zeltlager des Linkspartei-Jugendverbandes *Solid* überfallen. SCHNIPPKOWEIT hatte mit einem Klappspaten auf ein Zelt eingeschlagen und dabei ein 13-jähriges Mädchen lebensgefährlich verletzt. KEVIN SCHNIPPKOWEIT hatte durch das NPD-nahe Video-Projekt »VOLKSFRONT-MEDIEN« Bekanntheit erlangt. Vor Gericht behauptete der Angeklagte, sich von der organisierten Szene gelöst zu haben. 

Eine kurze, aber wuchtige Medienkampagne hätte zur Jahreswende den Leiter der Bundeszentrale für politische Bildung, PETER KRÜGER, fast das Amt gekostet. Das Netzwerk der deutschen Evangelikalen, die DEUTSCHE EVANGELISCHE ALLIANZ, war empört, weil Krüger angeblich Islamisten und Evangelikale gleichgesetzt habe. Warum denn eigentlich nicht?

PETER KRÜGER hatte als Unterstützer der SchülerInnenzeitung *q-rage*, die vom *Netzwerk Schule ohne Rassismus – Schule mit Courage* herausgegeben wird, in einem Begleitbrief zur Dezember-Ausgabe geschrieben: »In der Zeitung finden sich interessante Informationen, wie islamistische und evangelikale Gruppen, die wichtige Freiheitsregeln in Frage stellen, Jugendliche umwerben.«

Neben dieser passablen Formulierung geriet ein Artikel über das sogenannte Christival ins Visier der Evangelikalen.¹ Der Artikel zweier Jungredakteure referierte – streckenweise durchaus artig und unpolemisch – die Aktivitäten auf dem Christival und die Eindrücke von BesucherInnen. Andere Gruppen hatten zuvor sehr viel drastischere Kritik geäußert, beispielsweise an einem Workshop, der die »Heilung Homosexueller« versprach.²

Die DEUTSCHE EVANGELISCHE ALLIANZ (DEA)

Vorgetragen wurde die massive Kritik vor allem durch zwei langjährige Funktionäre der DEA: den Generalsekretär HARTMUT STEEB und den Journalisten WOLFGANG BAAKE, Vorstandsmitglied und Beauftragter der Allianz am Sitz des Deutschen Bundestages und der Bundesregierung. Die Allianz ist das zentrale und größte Netzwerk evangelikaler Christen in Deutschland. Sie verfügt nach eigenen Angaben über Vertretungen in mehr als 1.100 Orten Deutschlands mit rund 1,3 Millionen Menschen. Das Netzwerk ist allerdings heterogener, als diese Zahlen und die Selbstdarstellung das erscheinen lassen. Die Medienarbeit der DEA ist professionell, ihr steht vor allem das Nachrichten-Magazin IDEA-SPEKTRUM offen, das wöchentlich in einer Auflage von über 30.000 Exemplaren erscheint. WOLFGANG BAAKE führt die Lobbyarbeit in den Berliner Regierungskreisen und findet zudem noch Zeit, seit über 25 Jahren den CHRISTLICHEN MEDIENVERBUND KEP E.V. (»KONFERENZ EVANGELIKALER PUBLIZISTEN«) sowie eine damit verbundene Medienakademie zu leiten.

Ziele und Politik der DEA

Politisch ist die ALLIANZ, und mit ihr auch die Mehrzahl aller evangelikaler Gruppierungen, am rechten Flügel der Unionsparteien orientiert. Zu den Zeiten der Kanzlerschaft HELMUT KOHLS besaßen sie durch den Parlamentarischen Staatssekretär im Innenministerium, HORST WAFFENSCHMIDT, einen exquisiten Zugang zur Regierungsspitze.

Dieser endete mit Rot-Grün. BAAKE warnte schon kurz nach der Wahl über die »ethischen Folgen«, die das »unchristlichste Parlament der Nachkriegszeit« zeitigen würde.³

Kurz danach nahm er seine Berliner Lobbyarbeit auf, an der sich auch Waffenschmidts Sohn CHRISTOPH beteiligte. Wesentliche Angriffsziele der Allianz waren zentrale innenpolitische Projekte von Rot-Grün, wie die doppelte Staatsbürgerschaft oder die Gleichstellung homosexueller Partnerschaften. »Die Themen, die BAAKE anspricht, sind der Schutz von Ehe und Familie, der Kampf gegen Sterbehilfe und Abtreibung, Einschränkungen bei künstlicher Befruchtung und pränataler Diagnostik«⁴. In den vergangenen Jahren sind auch Themen, wie der Streit um die Evolutionstheorie, sexuelle Enthaltsamkeit vor der Ehe und allgemein die Auseinandersetzung mit dem Islam in den Vordergrund gerückt.

Die Methode der Evangelikalen ist die Missionierung, sei es in den Kirchen, in parlamentarischen Bibelkreisen, auf großen christlichen Festivals, durch Massenpredigten oder durch ihre vielfältigen Medienaktivitäten.

Programmatische Vorgabe ist »Gottes Wort«: »In Absetzung von der Bibelkritik liberaler Theologie wird die Geltung der Heiligen Schrift als höchste Autorität in Glaubens- und Lebensfragen unterstrichen. Entsprechend der theologischen Hochschätzung der Heiligen Schrift ist eine ausgeprägte Bibelfrömmigkeit kennzeichnend.«⁵ Ob sich die Unfehlbarkeit der Bibel auch auf wissenschaftliche und historische Aussagen ausdehnen lässt, ist immerhin umstritten. Das Verhältnis zu anderen Religionen ist spannungsreich. Der Islam in Deutschland wird als expansiv und anti-christlich beschrieben, wogegen die Mobilisierung aller Christen für eine »christliche Leitkultur« notwen-

1) Das Christival ist ein Festival für junge Christen, das zuletzt 2008 in Bremen stattfand.
2) Vgl. die Kritik von VOLKER BECK (Bündnis 90/Die Grünen) oder den Artikel der Gruppe christlicher Bi- und Homosexueller *Zwischenraum* auf <http://www.zwischenraum.net/christival2008.htm>, eingesehen 10.02.2008.
3) Vgl. Richard Nyberg: »Evangelicals Wary After Conservative Defeat«. In: *Christianity Today*, November 16, 1998. Zit. nach <https://www.christianitytoday.com/ct/1998/november16/8td024.html?start=1>, eingesehen am 23.01.2009.
4) UTA RASCHKE: »Wo Gut und Böse klar getrennt werden«. In: *FAZ* vom 30.10.2005.
5) So 2007 Dr. REINHARD HEMPELMANN, Leiter der *Evangelischen Zentralstelle für Weltanschauungsfragen*, Berlin.



dig sei. Die umfassende weltweite Missionierung beinhaltet explizit auch die Judenmission.

Welcher Skandal?

Was aber bringt nun ein versiertes Lobby- und Mediennetzwerk dazu, sich mit aller Macht auf einen Schülerzeitungs-Artikel zu stürzen, der zudem weniger skandalös war, als andere Artikel über das Christival, ein Herzensprojekt der DEA? Und auf den Leiter der Bundeszentrale für politische Bildung? Wesentlich war den Evangelikalen, sich nicht mit »Islamisten« oder »Fundamentalisten« vergleichen lassen zu wollen. Nun sind diese Begriffe vieldeutig und umfassen allesamt eine ideologische Bandbreite. Die Äußerungen der ALLIANZ machen vielfach deutlich, dass ihnen »Fundamentalist gleich Islamist« und »Islamist gleich Gewalttäter« gilt, eine durchsichtige ideologische Konstruktion.⁶ Den Kämpfern für die »christliche Leitkultur« dient »der Islamist« als Feindbild und da können und dürfen die Grenzen um keinen Preis verwischt werden. Auch wenn das bedeutet, die selber so vehement eingeforderte Differenzierung theologischer Subströmungen selbst nicht zu pflegen.

Die EVANGELISCHE ALLIANZ ist politisch betrachtet der organisierte reaktionäre Flügel des evangeli-

schen Konservatismus. Ihr Menschenbild orientiert sich an einer anti-liberalen Auslegung der Bibel. Ihre Forderung nach einer christlichen Monokultur ist autoritär und sie ist undemokratisch, da sie eine Vielfalt der Kulturen und der Religionen nur als Bedrohung auffasst. Für die Evangelikalen kann das Christentum nur hegemonial überleben und was ihrer Idee einer christlichen Gesellschaft entgegen steht, muss bekämpft werden. Dies führt zur Ablehnung wichtiger Freiheitsrechte moderner bürgerlicher Gesellschaften, und gegen diese führen die Evangelikalen ausgedehnte Kampagnen und Missionen. Wer ihnen dabei quer kommt, dem wird nicht die offene Diskussion angeboten, sondern der wird unter Umständen von einer Medien- und Lobbytruppe in die Mangel genommen. In einer völlig humorfreien Weise wird Jugendlichen erklärt, die Erde sei in sieben Tagen vom lieben Gott erschaffen worden, sie dürften keinen Sex außerhalb der Ehe haben und vom gleichen Geschlecht müssten sie die Finger lassen, weil das angeblich so in der Bibel stehe. Wem da nicht die Mullahs einfallen.

Ulli Jentsch

6) Vgl. BAAKE: »Medien und die Glaubenskriege«. Medienmagazin pro vom 17.2.2006, siehe <http://www.pro-medienmagazin.de>.

»Kein Bock auf Nazis« reloaded

Bericht ➔ Gratis-DVD des *apabiz* für Jugendliche erschienen

Der nächste Streich der *apabiz*-Kampagne »Kein Bock auf Nazis« ist an den Start gegangen: Seit Anfang Februar verteilen wir DVDs mit Politinfos und Statements von Pop-Promis gegen Nazis bundesweit und kostenlos an Jugendliche. Mit einer Auflage von 50.000 Exemplaren ist pünktlich zum anlaufenden Superwahljahr 2009 eine neue Version der Anti-Nazi-DVD »Kein Bock auf Nazis« erschienen.

Enthalten sind Dokumentationen, Infos und Tipps über Rechtsextremismus und das Engagement dagegen sowie Videostatements von bekannten Pop-Promis. Mit dabei sind die Bands

Auch Bela B. hat keinen Bock auf Nazis.



»Fettes Brot«, »Wir sind Helden«, »Die Ärzte«, »Die Toten Hosen«, »Donots«, »Muff Potter«, »Madsen«, »Culcha Candela«, »ZSK«, der Moderator Markus Kavka und die Sängerin Julia Hummer. Grundtenor des Projekts: Wir stehen für Selbstbestimmung und eine offene Gesellschaft und darum wissen wir, dass Rechtsextreme weder auf Konzerten, noch auf der Straße oder in den Parlamenten etwas verloren haben.

Das *apabiz* startete die Kampagne »Kein Bock auf Nazis« im Jahr 2006 zusammen mit der damals noch existierenden Band »ZSK« und dem *Antifaschistischen Infoblatt*. Seitdem wurden eine halbe Million Zeitungen in verschiedenen Auflagen und dazu 70.000 DVDs kostenlos verteilt. Das Feedback war jedes Mal überwältigend groß und positiv. Die jetzt erschienene DVD ist komplett überarbeitet und um viele neue Elemente erweitert.

Fördermitglieder des *apabiz* bekommen automatisch ein Exemplar der DVD zugeschickt. Alle anderen können uns einen Brief mit ihrer Adresse und einer 1,45-Euro-Briefmarke für die Versandkosten zusenden. Postwendend gibt es die DVD. Die Konditionen für größere Mengen können unter kban@apabiz.de erfragt werden.

Toni Peters

apabiz 128 mal on the road

Bundesweit • Die MitarbeiterInnen des *apabiz* haben im Jahr 2008 bundesweit insgesamt 128 Vorträge bei Informationsveranstaltungen gehalten. Dies ergab eine Ende Januar erstellte Auswertung der Bildungsarbeit. Insgesamt waren demzufolge rund 6000 Menschen bei *apabiz*-Veranstaltungen zu Gast, durchschnittlich also 47 Personen. 45 Veranstaltungen fanden in Berlin und Brandenburg statt. Mit 30 Veranstaltungen in Hessen war das *apabiz* dort ebenfalls herausragend häufig tätig. Neben den Dauerbrennern »Rechtsrock« und »Das Versteckspiel« (zusammen 70 Veranstaltungen) war das inhaltliche Spektrum 2008 sehr breit auf über 40 Themen gestreut. In den vergangenen fünf Jahren hat sich der Umfang der *apabiz*-Bildungsarbeit kontinuierlich gesteigert - von 95 Veranstaltungen 2004 auf die aktuellen 128 Veranstaltungen 2008. ◀



Neue Jugendbroschüre

Berlin • Die Friedrich-Ebert-Stiftung hat eine neue Broschüre vorgelegt, die sich an Jugendliche richtet und »Handwerkszeug für Demokratie« vermitteln will. Auf 50 Seiten wird Grundlagen-Wissen über Rechtsextremismus referiert. Die Zielgruppe sind eindeutig diejenigen, die sich gegen Rechtsextremismus engagieren wollen und denen daher unter anderem Ideen für Aktivitäten aufgezeigt werden. Das *apabiz* hat sich mit einem Kapitel über rechtsextreme Symbole und Codes beteiligt. Die Broschüre ist erhältlich bei des FES unter forum.berlin@fes.de. ◀



Unruhe an der Volksfront

Bericht ➤ Offener Machtkampf in der NPD

Dresden: Größter Nazi-Aufmarsch Europas

Dresden • Am 14. Februar 2009 sind 6.000 Neonazis zum alljährlichen Trauermarsch der »JUNGEN LANDSMANN-SCHAFT OSTDEUTSCHLAND« (JLO) aufmarschiert. Bereits am Abend zuvor waren 1.100 Personen zu einem Aufmarsch des »AKTIONSBÜNDNIS GEGEN DAS VERGESSEN« zusammengekommen. An dem Aufmarsch der JLO nahmen TeilnehmerInnen aus dem gesamten Spektrum der extremen Rechten teil, die aus ganz Deutschland, Österreich, Spanien, Schweden, Tschechien und weiteren europäischen Ländern angereist waren. Während sich die Veranstaltung am 13. Februar vornehmlich an die sogenannten »Freien Kräfte« richtete, waren Tags darauf auch Parteifunktionäre von NPD und DVU vertreten.



Die Führungsspitze der NPD nutzte den Aufmarsch, um demonstrativ Einigkeit zu zeigen. Der Bundesvorsitzender Udo Voigt und sein Herausforderer Andreas Molau trugen gemeinsam das Transparent der NPD (siehe Foto oben und Artikel rechts), begleitet von Matthias Faust (DVU). Die Aufmärsche anlässlich des Jahrestages der alliierten Bombardierung Dresdens am 13. Februar haben sich in den letzten Jahren zu einem jährlichen Höhepunkt in der neonazistischen Szene und zu der größten Versammlung von Neonazis in Europa entwickelt.

Gegen die Aufmärsche hatten antifaschistische und bürgerliche Bündnisse zu Protesten aufgerufen. Am 14. Februar kamen 3.500 AntifaschistInnen zu einer Demonstration des Bündnisses *No Pasarán* zusammen, daneben beteiligten sich 6.000 TeilnehmerInnen an einem Sternmarsch des Bündnisses *Geh-denken*, zu dem sich Gewerkschaften, Parteien und zivilgesellschaftliche Akteure zusammengeschlossen hatten. Trotz der zahlenmäßig großen Gegenproteste konnten die Aufmärsche nahezu ungestört durchgeführt werden. ◀

Nicht nur in der NPD rumort es gewaltig. Auch die »Freien Kräfte« und die DVU orientieren und formieren sich neu. In die »Volksfront« ist reichlich unkoordinierte Bewegung gekommen. Klar ist: Bei der Wahl des NPD-Bundesvorsitzenden auf dem Parteitag am 28. und 29. März wird nicht nur über die Personalie Udo Voigt entschieden.

Vielmehr bahnt sich ein Richtungsentscheid an, der bereits im Vorfeld für eine wahre Schlamm-schlacht sorgt. Fast täglich werden persönliche Anfeindungen öffentlich. Voigts designierter und u. a. von Holger Apfel, Peter Marx und Udo Pastörs gestützter Gegenkandidat, Andreas Molau, hat angekündigt, die NPD hin zu einer national-konservativen Partei reformieren zu wollen. Mehrfach hatte er sich scharf von den »Freien Kräften« distanziert. Zahlreiche NPD-Verbände positionierten sich daraufhin zugunsten Voigts, während Jürgen Rieger sich selbst ins Gespräch brachte. Er werde im Notfall ebenfalls kandidieren, um Molau als Vorsitzenden zu verhindern, denn dieser sei »eine Katastrophe für die NPD«¹. Voigts Versuch, die Geschlossenheit »im nationalen Bereich« anzumahnen, um sich auf die bevorstehenden Wahlkämpfe zu konzentrieren und die »Situation der Selbsterfleischung« zu überwinden², scheint da schon fast ein wenig hilflos.

Die neue Spitze der DVU

Am 11. Januar 2009 hat die DVU auf ihrem Bundesparteitag einen neuen Vorsitzenden gewählt. Gerhard Frey trat nicht mehr an, Nachfolger wurde der Vorsitzende der DVU-Hamburg, Matthias Faust. Unter Frey war die DVU meist passiv auf der Erfolgswelle »Volksfront« im Windschatten der NPD gesegelt und konnte dabei kaum eigene Akzente setzen. Die im »Deutschlandpakt« getroffenen Wahlabsprachen sind infolge des Erstarkens der NPD teilweise neu verhandelt worden. In Thüringen wird bei der Landtagswahl am 30. August entgegen der bisherigen Abmachung die NPD antreten.

Mit Matthias Faust könnte frischer Wind in die eingestaubte DVU kommen. Das ehemalige CDU-, REP- und NPD-Mitglied wurde für seinen Wahlkampf zur Hamburger Bürgerschaft 2008 vielfach gelobt. Obwohl Intimfeind Jürgen Riegers, ist Faust gegenüber der NPD wie auch den »Freien Kräften« sehr offen. Dem Hamburger Verfassungsschutz gilt er als Vertrauter Christian Worchs³. Zu erwarten ist, dass Faust versuchen wird, das Profil der DVU zu schärfen, die Partei zu radikalisieren und die Kooperation mit der NPD zu intensivieren. Möglicherweise wird er die Rolle der DVU innerhalb der »Volksfront« noch einmal neu verhandeln wollen. Fraglich ist, ob alle DVU-Mitglieder und vor allem

Noch-Finanzier Gerhard Frey einen solchen Kurs mittragen werden.

Der Frust der Freien Kräfte

Anfang Januar 2009 hat Thomas Wulff als Ergebnis eines »freien Koordinierungstreffen[s] auf Bundesebene« die Zusammenarbeit mit der Bundes-NPD im Rahmen der »Volksfront« aufgekün-



Der neue Bundesvorsitzende der DVU, Matthias Faust (links), rechts Ingmar Knop (DVU).

digt, da »mit Methode (...) Abgrenzung, Verleumdung und offene Hetze« gegenüber den »Freien Kräften« betrieben werde⁴. Wulff spricht jedoch nur für einen Teil des Spektrums. Viele regionale Strukturen bekunden, mit der Zusammenarbeit zufrieden zu sein. Da es Voigt war, der die »Freien Kräfte« überhaupt eingebunden hat, ist es nicht unwahrscheinlich, dass viele ihn eher befürworten.

Summa Summarum?

Im bevorstehenden Superwahljahr 2009 ist es vor allem im Interesse von NPD und DVU, dass die »Volksfront« beständig und funktionsfähig bleibt. Doch selbst wenn dem so sein sollte, werden die Wahlkämpfe nicht so schlagkräftig ausfallen, wie es sich viele innerhalb der Szene erhofft haben. Zeit und Kräfte zehrend waren die letzten Monate - ein Umstand, der dem Kampf gegen Rechtsextremismus sehr zugute kommen könnte.

Frank Metzger

- 1) Vgl. Volksfront-Medien: Interview mit Jürgen Rieger (vom 4. Februar 2009), auf <http://de.altermedia.info/>.
- 2) Vgl. NPD: Appell zur Besonnenheit - Gemeinsamkeit statt Bruderkrieg (vom 6. Februar 2009), in: <http://www.youtube.com/watch?v=5tZR-igHwD4>.
- 3) Vgl. Verfassungsschutz gegen Rechtsextremismus: Hamburger DVU mach Worch-Adlatus zum Pressesprecher, in: <http://www.verfassungsschutzgegenrechtsextremismus.de>
- 4) Vgl. Thomas Wulff auf <http://de.altermedia.info/>.



Der »La Plata Ruf«

Aus dem Keller ☉ Auslandsdeutschtum in Argentinien

In dieser Rubrik werden wir in Zukunft in loser Folge Publikationen vorstellen, die in den 40er- bis 70er-Jahren den deutschen und europäischen Rechtsextremismus maßgeblich geprägt haben. In der zweiten Folge dieser Rubrik geht es um eine zentrale Publikation der auslandsdeutschen Rechten in Argentinien, die Monatsschrift »LA PLATA RUF«.

Der »LA PLATA RUF« (La Voz del Plata) war eine Monatszeitung der »deutschsprachigen Gemeinschaft« in Argentinien und erschien fast zehn Jahre lang mit insgesamt 106 Ausgaben. Herausgegeben wurde die Monatsschrift von einer Aktiengesellschaft unter EDUARDO A. AUMANN¹ und ALFREDO A. KÖLLIKER FRERS². Von der Nullnummer im Dezember 1967 bis zur Einstellung im Februar 1977 begleitete sie das Leben der vielen, oft wirtschaftlich etablierten deutschsprachigen ImmigrantInnen. Auf 28 bis 40 Seiten berichtete die Redaktion, geführt von HANS-JÜRGEN WÖHLER, vom Leben der Kultur- und Sportvereine, aus der Wirtschaft oder über die Situation in den Heimatländern Deutschland, Schweiz und Österreich.

In vielfältigen Berichten wird aus dem Gemeindeleben in Buenos Aires und in den Provinzen erzählt. Hier stehen die Namen Villa Belgrano, Bariloche und Rumipal hervor, in denen die »Deutschstämmigen« wohl auch heute noch in der Mehrzahl sind. Ein ERICH PRIEBKE, JUAN MALER und andere tauchen eher beiläufig im »LA PLATA RUF« auf. Im Kulturleben fallen die extrem rechten bis völkischen Traditionen auf. Berichtet wurde von den Lagern für die »deutschstämmige Jugend«, von den jährlichen Sonnenwendfeiern oder den »Carl-Diem-Sporttagen«. Die Zeitung begleitet die Gründung der »VEREINIGUNG EHEMALIGER DEUTSCHER FRONTKÄMPFER« und titelt über den »Reichsbauernführer aus Argentinien«, WALTHER DARRE³.

Legendärer »Ruf«

Bekannt wurde der »LA PLATA RUF« aber durch seinen Hauptautoren und Chefredakteur WILFRED VON OVEN⁴, aus dessen »DEUTSCHEN KOMMENTAREN« der »LA PLATA RUF« entstand. Der ehemalige Referent im NS-Propagandaministerium unter JOSEF GOEBBELS befeuerte von der ersten Nummer an mit seinen Artikeln die völkische Ausrichtung der deutschen Auslandsgemeinde. Unter dem Kürzel »v.o.« lieferte er die Artikel und Kommentare über die Entwicklungen in Deutschland und anderswo. VON OVEN war in jener Zeit allgemein bekanntes und geachtetes Aushängeschild der deutschen Gemeinde. Vor allem über ihn führten die Verbindungen zu den rechtsextremen Organi-

sationen in der Bundesrepublik. Auffallend war die Nähe zu dem von Alt-Nazis geführten DEUTSCHEN KULTURWERK EUROPÄISCHEN GEISTES (DKEG) und der GESELLSCHAFT FÜR FREIE PUBLIZISTIK (GFP), über die intensiv berichtet wurde.

Legendär ist ein Zitat aus dem Jahre 1973 von THORA RUTH, das seit Jahrzehnten für die Modernisierungsbemühungen des Rechtsextre-



Volkstümlich und NS-nostalgisch: Der »La Plata Ruf«

mismus erhalten muss: »Wir müssen unsere Aussagen so gestalten, daß sie nicht mehr ins Klischees des 'Ewiggestrigen' passen. Eine Werbeagentur muß sich auch nach dem Geschmack des Publikums richten und nicht nach den eigenen. (...) In der Fremdarbeiter-Frage etwa erntet man mit der Argumentation 'Die sollen doch heimgehen' nur verständnisloses Grinsen. Aber welcher Linke würde nicht zustimmen, wenn man fordert: 'Dem Großkapital muß verboten werden, nur um des Profits willen ganze Völkerscharen in Europa zu verschieben. Der Mensch soll nicht zur Arbeit, sondern die Arbeit zum Menschen gebracht werden.' Der Sinn bleibt der gleiche: Fremdarbeiter raus! Die Reaktion der Zuhörer aber wird grundverschieden sein.«

Bekannt und/oder häufige Autoren waren ALPHONSE MAX (Politologe aus Uruguay), HENNING EICHBERG, BOLKO FREIHERR VON RICHTHOFEN, JACQUES DE MAHIEU. Dem *apabiz* liegen 56 Ausgaben des »LA PLATA RUF« vor.

Ulli Jentsch

- 1) Konteradmiral a.D.
- 2) Prof. Dr., Rektor der Argentinischen Universität für Sozialwissenschaften.
- 3) Darre wurde 1895 in Buenos Aires geboren.
- 4) Gestorben am 13. Juni 2008 in Buenos Aires. In der Literatur oft fälschlich »Wilfried« genannt.

Kein Erfolg für die extreme Rechte in Hessen

Hessen • Ein Jahr nach den regulären Wahlen fanden am 18. Januar vorgezogene Landtagswahlen in Hessen statt. Während die NPD dabei ihr Ergebnis von 0,9 Prozent aus dem letzten Jahr wiederholen konnte, stürzten die REPUBLIKANER von 1,0 Prozent im letzten Jahr auf 0,6 Prozent ab. Beiden Parteien bleiben damit Ansprüche aus der Wahlkampfkosten-Rückerstattung verwehrt. Sie konnten nicht davon profitieren, dass Ministerpräsident ROLAND KOCH dieses Jahr darauf verzichtete, mit rassistischer Stimmungsmache Stimmen am rechten Rand zu sammeln. Nachdem die NPD letztes Jahr noch einen massiven Wahlkampf führte und entsprechend Medienpräsenz erreichte, so war ihr Wahlkampf dieses Jahr kaum wahrnehmbar. ◀

Erneuter Doppelmord in Rußland

Moskau (Rußland) • Am 19. Januar 2009 wurden in Moskau die beiden Regimekritiker *Stanislav Markelov* und *Anastasia Baburova* erschossen. Russische Menschenrechtsorganisationen gehen von einem Auftragsmord aus, die genauen Hintergründe sind jedoch unklar. Der Mord reiht sich ein in eine Reihe von Anschlüssen auf kritische JournalistInnen und BürgerrechtlerInnen in Rußland. Der 34-jährige Menschenrechtsanwalt arbeitete mit Gewerkschaften und der sozialen Bewegung zusammen und setzte sich insbesondere für die Menschenrechte in Tschetschenien ein. Die 25-jährige Journalistin *Baburova* engagierte sich in der antifaschistischen Szene und war seit kurzem als Assistentin von *Markelov* tätig.



Vor der Russischen Botschaft in Berlin fand am 7. Februar eine kleine Protestkundgebung gegen die politischen Morde statt, auf der zur Solidarität mit den MenschenrechtsaktivistInnen aufgerufen wurde. ◀



Abonnieren...

...kann man den *monitor* nicht. Aber wer Fördermitglied des apabiz e.V. wird, der bekommt ihn kostenlos zugeschickt! Spenden und vor allem ein fester Kreis von Fördermitgliedern sind für unsere Arbeit unersetzbar. Sie sichern den Erhalt unseres Projektes unabhängig von öffentlichen Geldern und damit unabhängig von gesellschaftlichen Stimmungen. Die Spenden sind steuerlich absetzbar.

► Fördermitglied werden

Ihr spendet uns einen festen monatlichen Betrag, den wir von Eurem Konto abbuchen. Alternativ ist auch die Einrichtung eines Dauerauftrages möglich. Dafür erhaltet Ihr diesen Rundbrief mit unserer internen Beilage, werdet mit Informationen versorgt und bekommt einen Kaffee, wenn Ihr vorbeikommt.

► Spenden

Ihr überweist einfach einmalig oder per Dauerauftrag auf unser Konto (s. S. 1). Für die Ausstellung einer Spendenbescheinigung müsst Ihr uns allerdings noch Eure Daten zukommen lassen. Auch Sachspenden sind willkommen.

► Fördermitgliedschaft

Hiermit erteile ich dem apabiz e.V. eine Einzugsermächtigung über monatlich _____ Euro (mind. 5 Euro).

► Dauerauftrag/Einmalige Spende

Ich habe zur Unterstützung Eurer Arbeit

- einen Dauerauftrag eingerichtet.
 einmalig _____ Euro überwiesen.

Kontonummer: _____

Bank und BLZ: _____

Name/Organisation: _____

Adresse: _____

e-mail: _____

Unterschrift: _____

- Spendenbescheinigung erwünscht (Fördermitglieder und Dauerspenden erhalten diese einmal jährlich)

Neu im Archiv

In dieser Rubrik wollen wir Euch einen kurzen Überblick über Bücher, Broschüren und andere Medien geben, die im Archiv neu eingegangen und ab sofort ver-

fugbar sind. Darüber hinaus werden wir auf bestimmte Sachgebiete hinweisen, zu denen Ihr Sammlungen bei uns finden könnt. Danke an die Verlage.

• *Höhner, Dirk (Hrsg.): »Handbuch für Demokratie und Toleranz. Rechtsextremismus und Gegenstrategien in Mecklenburg-Vorpommern«. KOWA – Kooperationsstelle Wissenschaft und Arbeitswelt, 2008.*

Das vorliegende Handbuch, an dem auch Mitarbeiter des apabiz mitgewirkt haben, verschafft einen Einblick in die rechte Szene im Bundesland Mecklenburg-Vorpommern. Es analysiert die Strategien der Rechten und dokumentiert, wo sich in den vergangenen Jahren rechte Strukturen festigen und ausbreiten konnten. Daneben werden aber auch verschiedene Initiativen vorgestellt, die sich aktiv gegen Rechts zur Wehr setzen.

• *CineGraph - Hamburgisches Centrum für Filmforschung (Hrsg.): »Alles in Scherben!...? Film-Produktionen und Propaganda in Europa 1940- 1950«, Richard Boorberg Verlag, 2008.*

Der Katalog zum CineFest 2008 (internationales Festival des deutschen Film-Erbes) beschäftigt sich mit dem filmischen Schaffen während des zweiten Weltkriegs und in den ersten Nachkriegsjahren. Der Katalog geht der Frage nach: Was machte der Film in und mit dieser Zeit? Dazu wurden unterschiedliche Filmwerke ausgewählt, die einen Blick auf die Produktionsverhältnisse während des Naziregimes und unmittelbar danach erlauben. Der Katalog beinhaltet zusätzlich eine CD mit Filmbeispielen aus der Zeit von 1941 bis 1950, die die unterschiedlichen Funktionen der Filme dokumentieren und veranschaulichen.

• *Thor, Anika: »Eine Insel im Meer«. Carlsen, 2001.*

Das aus dem Schwedischen übertragene Kinderbuch ist das erste von insgesamt vier Bänden über die beiden Schwestern Nelli und Steffi, die ohne ihre Eltern aus dem Dritten Reich fliehen müssen, um in Schweden ein neues Leben zu beginnen. Aus der Perspektive der Kinder werden die Hoffnungen und Ängste derer geschildert, die zwar den Nazis entfliehen können, aber ihre Angehörigen im nationalsozialistischen Deutschland zurück lassen müssen. Das Buch wird für Kinder ab 12 Jahren empfohlen und wurde mit dem Deutschen Jugendliteraturpreis ausgezeichnet.

• *Okurka, Tomáš (Hrsg.): »Zapomenutí Hrdinové. Vergessene Helden. Deutsche NS-Gegner in den böhmischen Ländern«. Ústí nad Labem 2008.*

Der zweisprachige Ausstellungskatalog zu der Wanderausstellung widmet sich deutschsprachigen BürgerInnen der ehemaligen Tschechoslowakei, die gegen das NS-Regime gekämpft haben. Zu ihnen

zählten neben SozialdemokratInnen und KommunistInnen auch politisch nicht organisierte Hitler-GegnerInnen wie etwa katholische Geistliche. Diese Menschen erfuhren nach dem Krieg selten Anerkennung. Vielmehr bekamen sie nach dem Krieg den Hass der tschechischen Bevölkerung zu spüren und waren erneut der Verfolgung ausgesetzt.

• *Becker, Arndt; Euskirchen, Markus: »Die beerdigte Nation. Gefallenen-Gedenken von 1813 bis heute«. Karin Kramer Verlag, 2009.*

Das Buch thematisiert den historischen sowie den aktuellen Umgang mit dem Gedenken an die gefallenen deutschen Soldaten. Diese Gedenkkultur wird anhand des Friedhofs Columbiadamm in Berlin analysiert, der seit 200 Jahren die Geschichte des sogenannten »Heldengedenkens« widerspiegelt. 1813 begrub man dort in einem Massengrab die Lazarett-Toten der sogenannten Befreiungskriege, ein halbes Jahrhundert später legte man hier den Neuen Garnisonsfriedhof an, der durch die große Zahl an Ehrenmalen aus der NS-Zeit, die sich im Laufe der Zeit dort ansammelten, an Bedeutung gewann. Heute treffen sich dort am Volkstrauertag MilitaristInnen, NS-TäterInnen und Rechtsextreme zum revisionistischen »Heldendenken«. Siehe auch *monitor* Nr. 38, Dezember 2008.

• *Beer, Angelika (Hrsg.): »Europa im Visier der Rechtsextremen«. 2009.*

Die Broschüre beschäftigt sich mit den unterschiedlichen Formen und Ausprägungen rechtsextremer Ideologien in Europa. Dabei soll vor allem auf die Bedeutung deutscher Neonazis aufmerksam gemacht werden, die bei der europaweiten Vernetzung rechtsextremer Strukturen eine tragende Rolle spielen.

Das Info-Paket vom apabiz e.v.



Nicht nur für Vereine und Institutionen, sondern für alle, die in den Genuss des gesamten Service des apabiz e.v. kommen möchten, gibt es jetzt unser **Info-Paket** in den Größen S, M und L:

- je 3/10/20 Exemplare des *monitor* pro Ausgabe
- den **ReferentInnen-Katalog** inklusive Updates
- zwei Exemplare aller **neuen Publikationen** des apabiz e.v. (Broschüren, Handreichungen etc.)
- **Sonderkonditionen** bei Nachbestellungen und Recherche-Anfragen

gibt es für 70 Euro / 100 Euro / 130 Euro im Jahr!